

Das Spiel ein Leben

Das musikalische und poetische Figurentheater der Puppet Players

Wilfried-Nold-Verlag Frankfurt/Main 2010

244 S., zahlreiche Fotos und farbige Abbildungen

Ein Theaterleben blättert sich auf- die Autobiographie einer der interessantesten Bühnen Deutschlands 1970-2010. Susanne Forster hospitierte in London am Little Angel Theatre, holt Stefan Fichert aus ihrer beider Heimatort Gauting bei München nach London, und ein aufregendes, künstlerisch vielseitiges Theaterleben nimmt seinen Lauf mit den unterschiedlichsten Begegnungen. Schauspieler, Mitspieler, zwei begabte Kinder und immer wieder Musiker begleiten das Paar, dessen Zentrum Susanne und Stefan in Gauting sind und wo Inszenierungsprojekte und Gastspielreisen ihre organisatorischen und künstlerischen Ausgangspunkte haben. Im Laufe der Jahre bildet sich ein ausgezeichnet aufeinander eingespieltes Ensemble heraus, das immer wieder neue Puppentheaterformen ausprobiert, andere Therik ergreift – literarisch, musikalisch und bildnerisch immer wieder neue Wege sucht und findet.

In diesem Buch stehen die künstlerische Arbeit des Ensembles durch Skizzen, Fotos und Beschreibungen und die Abenteuer, die eine Inszenierung auf weiten Reisen erleben kann, im Mittelpunkt. Es ist großartig, dass die Skizzen und Szenefotos durchweg farbig sind, um sich zumindest die bildnerische Leistung von Stefan Fichert vorstellen zu können. Bei den Beschreibungen von Zuschauern, Freunden, Mitarbeitern oder von ihnen selbst über das Spiel mit Live-Musik und Sprecher wünscht man sich geradezu manchmal noch DVD-Aufzeichnungen – wenigstens einzelner Szenen.

Ein wichtiger Bestandteil sind vor allem die Seiten, die die Arbeit mit Hans Werner Henze beschreiben: Henze engagierte die beiden zum Festival für neues Musiktheater, der »Münchener Biennale«, um junge StudentInnen, angehende Komponisten, Regisseure, Bühnenbildner und Künstler für Figuren auf dem Musiktheater zu begeistern. Susanne Forster und Stefan Fichert holten Dozenten heran wie Peter Schumann oder Eric Bass, unterrichteten selber, übernahmen Regieassistenzen ... Den StudentInnen wurde ein großes Experimentierfeld geboten. Eindrucksvolle Fotos belegen das hohe Niveau der kreativen Vielfalt, die hier Anfang der 90er Jahre entstehen konnte.

Ungelöste Fragen an die eigene Arbeit und auch Misserfolge, manchmal auch Geldsorgen fehlen in diesem Buch nicht. Aber wirklich erschüttert haben diese Dinge den konsequenten Weg der Puppet Players nicht – sie halten zusammen und sind immer noch zu sehen!

Dieses Buch werde ich immer wieder zur Hand nehmen, um darin zu blättern zu schmökern oder auch einfach nur, um zu schauen. -- *Silke Technau*